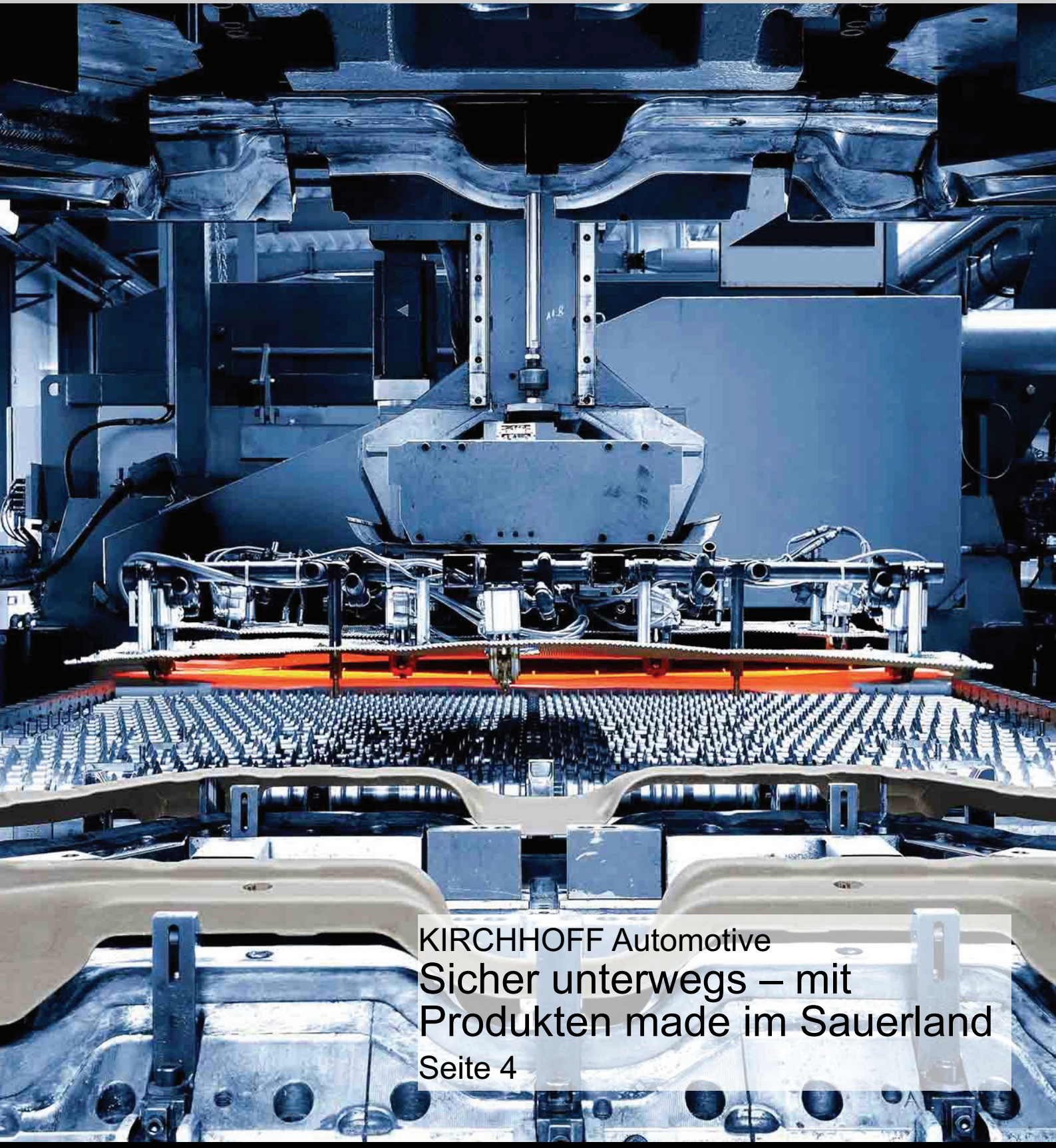
WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

02/2020

http://www.wirtschaft-regional-online.de



KIRCHHOFF Automotive

Sicher unterwegs – mit Produkten made im Sauerland

Seite 4

Inhalt

KIRCHHOFF Automotive: Sicher unterwegs - mit Produkten made im Sauerland
Seite 4

Wachstumsstärkste Region in NRW schwächelt
Seite 6

Neuer MINToringSi-Jahrgang gestartet
Seite 9

Eingeschränkte Transportmöglichkeiten
Seite 10

DANGO & DIENENTHAL investiert in Zukunft
Seite 13

Offen für Neues bei SIEGNIA
Seite 14

Neue Veranstaltungsreihe „Ausbildung digital"
Seite 16

Unser Titelbild zeigt wie Stahl beim Presshärten (Warmumformen) auf etwa 900 °C erhitzt wird und beim anschließenden Umformen im Werkzeug wieder abkühlt.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online".
Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen
Redaktion:
Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.
Redaktionsanschrift:
Unternehmerschaft
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48
E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

Bald Automobile GmbH, Siegen
Marita Spies ..... 40 Jahre

dokuworks GmbH, Siegen
Holger Dopzik ..... 25 Jahre

E. Waffenschmidt GmbH & Co. KG, Wenden
Hartwig Knott ..... 25 Jahre

Eisenbau Krämer GmbH, Kreuztal
Ulf Müller ..... 45 Jahre

Esta Rohr GmbH, Siegen .....
Frank Greve ..... 25 Jahre

Fritz Schäfer GmbH, Neunkirchen
Wladimir Brjanski ..... 25 Jahre
Martina Brunner ..... 25 Jahre
Viktor Erdel ..... 25 Jahre
Juri Judinzew ..... 25 Jahre
Jacek Pres ..... 25 Jahre
Stefan Runkel ..... 25 Jahre

Fuchs Schraubenwerk GmbH, Siegen
Gerhard Schnatz ..... 35 Jahre

Gontermann-Peipers GmbH, Siegen
Rolf Güntzel ..... 40 Jahre
Marian Nocon ..... 25 Jahre

GSD-Verpackungen Gerhard Schürholz GmbH, Drolshagen
Roland Berg ..... 25 Jahre

Herkules Group Services GmbH, Burbach
Ursula Cetin ..... 25 Jahre

Horst Jung GmbH & Co. KG, Netphen
Johann Sedlak ..... 30 Jahre
Gerald Dreßler ..... 30 Jahre

Industrie-ElektrikHomuth Gmbh, Siegen
Reinhard Schramen ..... 35 Jahre

Kabelschlepp GmbH, Wenden
Johannes Wald ..... 25 Jahre

Klemm Bohrtechnik GmbH, Drolshagen
Oliver Feldmann ..... 30 Jahre
Michael Kraus ..... 30 Jahre
Reiner Schneider ..... 30 Jahre
Michaele Schwarz ..... 30 Jahre
Frank Wiese ..... 30 Jahre
Andreas Willeke ..... 30 Jahre
Dr. Carl Hagemeyer ..... 25 Jahre

König & Co. GmbH, Netphen
Eckhard Bintig ..... 35 Jahre
August Bleuel ..... 25 Jahre

Lewa Attendorn GmbH, Attendorn
Uwe Engelmann ..... 25 Jahre
Luis Gonzales-Roth ..... 25 Jahre
Burkhard Spitthoff ..... 25 Jahre

Lindenschmidt KG, Kreuztal
Juliane Becker ..... 25 Jahre

Maschinenfabrik Herkules, Siegen
Klaus-Dieter Schmidt ... 40 Jahre

Mennekes Elektrotechnik GmbH & Co. KG, Kirchhundem
Eva Gerbe ..... 40 Jahre
Jochen König ..... 40 Jahre

Bernd Frank feierte bei der WALZEN IRLE GmbH sein 40-jähriges Arbeitsjubiläum. Am 15.01.1980 begann er dort seine Ausbildung zum Zerspanungsmechaniker und ist bis heute in diesem Beruf tätig.

Charlotte Becker trat vor 40 Jahren als Maschinenbedienerin in die SIEGENIA-AUBI KG in Wilnsdorf ein. Später wechselte sie den Fachbereich und ist heute als Fachkraft Montagelager/ Werbemittellager tätig.

Roland Stremmel beging am 04. Januar 2020 sein 40-jähriges Dienstjubiläum bei der SONOR GmbH in Bad Berleburg. Anfangs vorwiegend in der Oberflächenbearbeitung tätig, erweiterte er sein Aufgabenspektrum zunehmend auf die Fertigstellung hochwertiger, professioneller Musikinstrumente in den Segmenten Schlagzeug und Orff´schem Instrumentarium.

Robert Thomas Metall- und Elektrowerke GmbH & Co. KG, Neunkirchen
Frank Dormann ..... 25 Jahre
Dirk Hölzemann ..... 25 Jahre

Siegener Versorgungsbetriebe GmbH, Siegen
Bertram Lutz ..... 25 Jahre
Dietlind Waldeier ..... 25 Jahre

SMS group, Hilchenbach
Armin Klapdor ..... 25 Jahre
Matthias Krüger ..... 25 Jahre
Helmut Metz ..... 25 Jahre
Dirk Täuber ..... 25 Jahre
Thomas Wiethoff ..... 25 Jahre
Heiko Zetzsche ..... 25 Jahre

Tracto-Technik GmbH & Co. KG, Lennestadt
Martin Köper ..... 25 Jahre
Markus Tesche ..... 25 Jahre

TSUBAKI Kabelschlepp GmbH, Wenden
Orhan Ayanglu ..... 30 Jahre

Wilhelm Flender GmbH & Co. KG, Netphen
Zeka Istrefi ..... 25 Jahre

Wilhelm Schumacher GmbH, Hilchenbach
Patrick Maletz ..... 25 Jahre
Thomas Paar ..... 25 Jahre

Waffeln backen für den guten Zweck

Als Azubiprojekt haben einige Auszubildenden des ersten Lehrjahres der Firma GEDIA, zusammen mit ihrer kaufmännischen Ausbildungsleitung, eine Spendenaktion ins Leben gerufen. Dabei haben sie sich für eine „Waffel-Back-Aktion“ in der hauseigenen Ausbildungswerkstatt entschieden. Die komplette Organisation und Umsetzung wurde eigenständig von den Auszubildenden durchgeführt.

Organisation durch Auszubildende

Die Waffeln wurden in der Adventszeit am 11.12.2019 gebacken und an die Mitarbeiter verteilt. Alle GEDIAner haben die Aktion mit einer freiwilligen Spende bezuschusst. So konnten am Ende des Tages 850 Euro gesammelt werden. Die Auszubildenden haben sich dafür entschieden, das Haus Mutter Anna in Attendorn zu unterstützen – eine Hausgemeinschaft für Menschen mit Demenz.

Dankbar und mit großer Freude wurde die Spende persönlich entgegengenommen. Uli Mertens, der Zentrumsleiter der Caritas Attendorn und seine Mitarbeiter klärten die Azubis vor Ort über die Besonderheiten der Einrichtung auf, beantworteten Fragen und boten anschließend eine Hausführung an. Die Spendengelder werden für den Kauf von Therapiepuppen und Therapietieren aus Stoff genutzt. Diese sollen den Bewohnern dabei helfen, innere und motorische Unruhen zu eliminieren und somit emotional und kommunikativ zugänglicher zu werden. Zusätzlich soll das physische und psychische Wohlbefinden verbessert werden.

Im Bild v.l.n.r. :Benedikt Rohrmann, Laura Menke, Lukas Kremer, Ute Griese, Melanie Bödefeld, Edith Reckling, Maren Haendel, Lea Siepe, Uli Mertens. (Foto: GEDIA)

Nach einem interessanten und emotionalen Besuch, haben sich die Azubis dazu entschieden, die Aktion im nächsten Jahr zu wiederholen. Sie möchten weiterhin bei Therapiemaßnahmen unterstützen und mehr Menschen für das Thema demenzkranker Menschen sensibilisieren. □

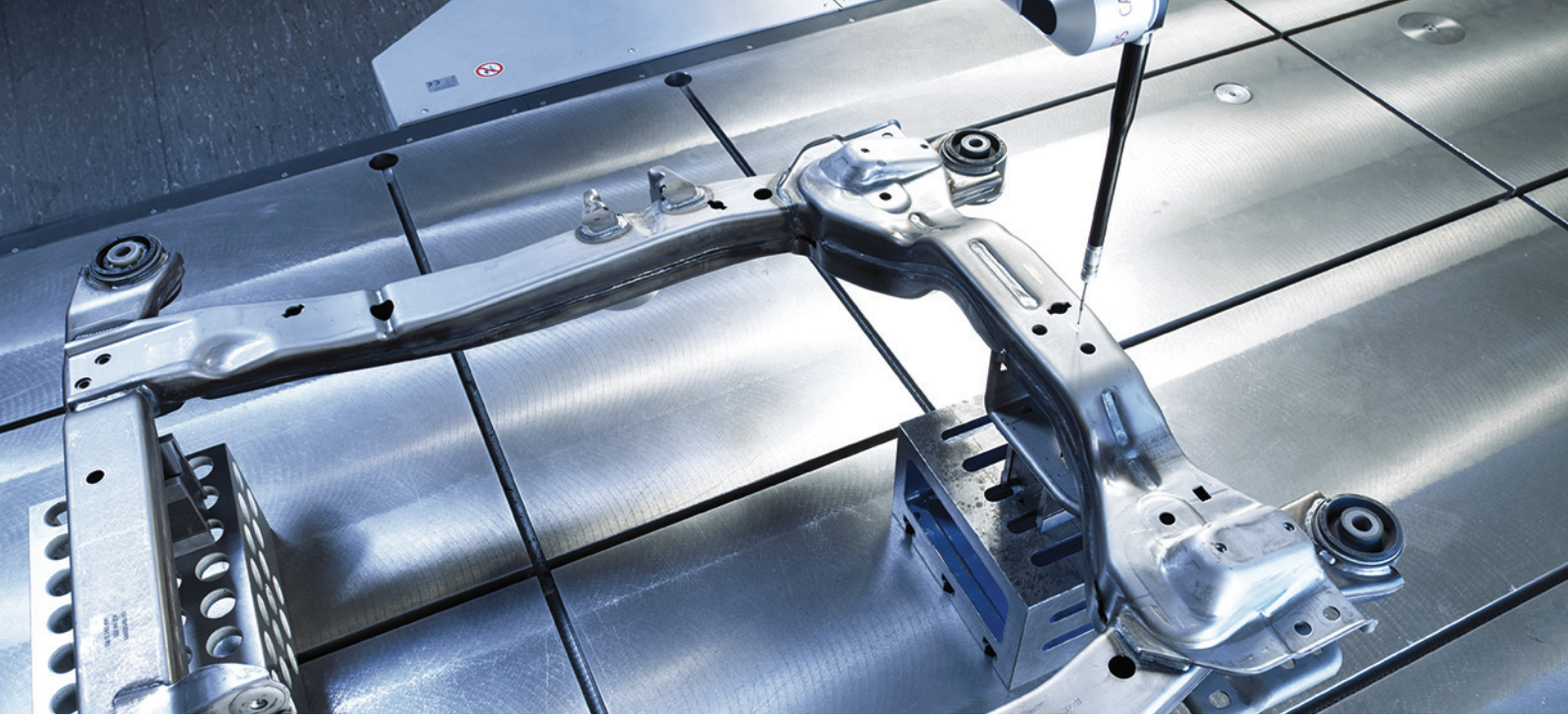
60. Geburtstag gefeiert

Christian Kocherscheidt, geschäftsführender Gesellschafter der EJOT Holding GmbH & Co. KG sowie in weiteren Unternehmen der EJOT-Gruppe, wurde am 14. Januar 60 Jahre alt.

Der engagierte Unternehmer, der eines der größten und erfolgreichsten Unternehmen in Siegen-Wittgenstein leitet, gehört seit Ende 1999 als stellvertretender Vorsitzender dem Vorstand des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. an. Darüber hinaus engagiert er sich als Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Siegen für die Wirtschaft in der Region. Seit 1998 ist er Mitglied der IHK-Vollversammlung, von 2008 an im Präsidium der Kammer. Die berufliche Bildung liegt ihm besonders am Herzen; so ist er seit dieser Zeit alternierender, derzeit stellvertretender Vorsitzender des Berufsbildungsausschusses der IHK Siegen. Seit 2010 gehört er zudem dem Außenwirtschaftsausschuss an. Christian Kocherscheidt hat nach dem Abitur Betriebswirtschaftslehre in Berlin studiert und ein Auslandspraktikum in den USA absolviert. Von 2008 bis 2012 war der Diplom-Kaufmann Vorsitzender des Deutschen Schraubenverbands. Als Vorsitzender des Vereins „Route 57“ seit der Gründung 2011 setzt er sich für eine bessere Verkehrsverbindung für das Wittgensteiner Land ein. □

Engagierter Unternehmer

Christian Kocherscheidt, geschäftsführender Gesellschafter der EJOT Holding GmbH & Co. KG, wurde kürzlich 60 Jahre alt.



Die Ingenieure und Techniker von KIRCHHOFF Automotive erforschen und entwickeln Produktinnovationen und Technologien für komplexe Komponenten, mit denen die Kunden ihre zukünftigen Fahrzeugmodelle verwirklichen können. (Fotos: KIRCHHOFF Automotive)

KIRCHHOFF Automotive

Sicher unterwegs – mit Produkten made im Sauerland

Ein Autounfall ist immer eine schlimme Sache. Wie beruhigend ist es dann zu wissen, dass man in den aktuellen Fahrzeugen mit modernster Technik vor dem Schlimmsten geschützt ist – zum Beispiel durch ein Stoßfängersystem, das den Frontalzusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug abmildert oder eine Karosserie, die auch beim Seitenaufprall die Insassen nicht zusammenquetscht.

Solche Teile stellt der Sauerländer Automobilzulieferer KIRCHHOFF Automotive in Attendorn und Iserlohn her. Und das sehr erfolgreich: In 84% aller 2018 in Deutschland gebauten PKW ist mindestens ein Teil enthalten, das das Unternehmen produziert hat. Rechnet man leichte Nutzfahrzeuge hinzu, sind es sogar 94%. „Vor 20 Jahren habe ich mir das nicht vorgestellt. Diese Zahl zeigt, dass wir ein gut ausbalanciertes Kundenportfolio haben und dass auch der Mix der Carlines stimmt“, sagt J. Wolfgang Kirchhoff, Vorsitzender der Geschäftsführung von KIRCHHOFF Automotive.

Schützende Teile

Die Herausforderung bei der Produktion dieser schützenden Teile ist, dass sie an den richtigen Stellen stabil und fest bzw. leicht und flexibel sind. Noch dazu sollten sie ein möglichst geringes Gewicht haben und vergleichsweise kostengünstig in der Herstellung sein. „Das erreichen wir durch das Presshärte-Verfahren. Dabei werden dünne Bleche gehärtet, um trotz geringer Materialstärke hohe Festigkeiten zu erreichen“, erklärt Thomas Lozinski, Leiter Hot Forming & Trailer Systems. Platinen werden in einem gasbeheizten Rollenherdofen auf über 860 °C erhitzt. Anschließend werden sie mittels wassergekühltem Werkzeug abgeschreckt und auf einer Presse mit 1.200 to Presskraft umgeformt. Dadurch bildet sich das sehr harte Martensit aus. Beim sogenannten partiellen Presshärten werden Teilbereiche der Platinen nach dem Aufheizen, jedoch vor dem Presshärten wieder abgekühlt. In diesen Bereichen bildet sich beim anschließenden Presshärten kein Martensit aus, wodurch sie sich im Fall eines Crashs verformen können und Crashenergie absorbieren. „Nachteile sind, dass das Verfahren sehr aufwendig und kostenintensiv ist“, sagt Thomas Lozinski. KIRCHHOFF Automotive hat aktuell sechs Presshärte-Anlagen: zwei in Iserlohn, eine in Gliwice/Polen, zwei in Esztergom/Ungarn und eine in Ovar/Portugal.

Zwar ist bei elektrisch angetriebenen Fahrzeugen der Einfluss des Fahrzeuggewichts auf den Energieverbrauch geringer als bei Verbrennerfahrzeugen. „Trotzdem ist Leichtbau wichtig, um Fahrdynamik und Sicherheit zu gewährleisten. Man muss versuchen, nicht nur alternative

Materialien zu verwenden, sondern beim Entwurf des Fahrzeugs alternative konzeptionelle Strukturen zu entwikkeln“, erklärt Prof. Christoph Wagener, Leiter Forschung und Entwicklung.

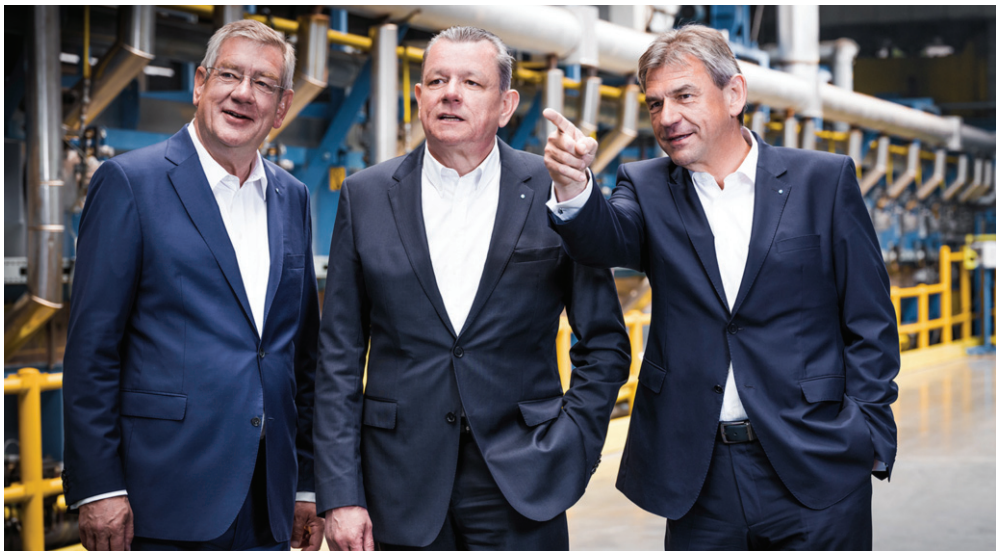
Seit 2007 betreibt KIRCHHOFF Automotive ein Entwicklungszentrum in Attendorn. Hier arbeitet man sehr eng mit den Fahrzeugherstellern zusammen. „Die Hersteller geben vieles vor, das wir bei der Entwicklung von Teilen berücksichtigen müssen, z. B. den Bauraum (das ist der geometrische Raum mit den Anbindungspunkten zu den angrenzenden Bauteilen) sowie eine Beschreibung, was das Teil können muss. Wir müssen mit unserem Konzept diese Leistungsanforderungen erfüllen“, so Christoph Wagener. Sein Team erstellt zunächst einen konstruktiven Entwurf als dreidimensionales Modell. „Auf Basis dieses Modells führen wir verschiedene Berechnungen durch. Wenn die Simulation zeigt, dass das Produkt theoretisch funktioniert und herstellbar ist, bauen wir Prototypen für Versuche wie z. B. Crashtests. Bis die Teile dann serienmäßig in Autos verbaut werden, durchlaufen sie mehrere Bauphasen. Das dauert ca. 2-3 Jahre“, erklärt Christoph Wagener.

Die KIRCHHOFF Gruppe geht zurück auf das Unternehmen Stephan Witte, das 1785 zur Produktion von Nähnadeln gegründet wurde. KIRCHHOFF Automotive ist der größte Geschäftsbereich der Gruppe und ist im letzten Jahr 125 Jahre alt geworden. 1894 wurde in Iserlohn das erste Presswerk gebaut. „Damals sprach man noch von Internationalisierung und wir konnten die zweite große Welle mitmachen, die auf die Iberische Halbinsel und nach Osteuropa zog. Dort entwickelten wir eine sehr starke Position und danach folgten die nächsten Schritte nach Asien und Nordamerika – es war insgesamt ein gesteuerter Prozess. Wir arbeiten im Ausland immer mit lokalen Management-Teams, haben aber gleichzeitig hier in der Zentrale immer für motivierte, qualifizierte und begeisterungsfähige Mitarbeitende gesorgt, die dann gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen aus dem Ausland große Projekte erfolgreich stemmen konnten und eine globale Mannschaft gebildet haben“, erklärt J. Wolfgang Kirchhoff.

Unternehmen in Familienbesitz

Noch immer im Familienbesitz, führt er das Unternehmen heute gemeinsam mit seinen Brüdern Arndt G. Kirchhoff und Dr. Johannes F. Kirchhoff. „Wir arbeiten kontinuierlich an der Weiterentwicklung unseres Unternehmens, an der Produktstrategie, an neuen Technologien und auch an der Organisation – auch dieser Strategieprozess ist klar gesteuert und die Zielerreichung erfolgt in der Regel wie geplant. Also werden wir weiter wachsen und ein zuverlässiger Partner unserer Kunden sein. Ich sehe klar die Zukunft als Familienunternehmen, so wie es in unseren Visionen und Werten festgeschrieben ist. Auch zu diesem Thema haben wir schon nächste Schritte definiert“, sagt er.

Ein aktuelles Projekt des Unternehmens ist ein Crashmanagement-System, das das Team selbst entwickelt und im September auf der IAA in Frankfurt vorgestellt hat. Stellen Sie sich vor, ein großer SUV und ein Kleinwagen stoßen frontal aufeinander. In den meisten Fällen sind die Insassen des Kleinwagens viel stärker gefährdet als die des SUV, denn der Kleinwagen muss die meiste Energie des Aufpralls aufnehmen. Deshalb sollen große Fahrzeuge nicht nur die eigenen Insassen bei einem Crash schützen, sondern durch entsprechende Energieverteilung auch die des Unfallgegners. Inwieweit das gegeben ist, beurteilt das europäische Neuwagen-Bewertungsprogramm Euro NCAP ab 2020 mit dem MPDB Verfahren: Bei diesem Crashtext fährt das zu bewertende Fahrzeug gegen einen Barrierewagen. Das Crashmanagement-System von KIRCHHOFF Automotive ist nach diesem neuen Verfahren ausgelegt und bietet mehr Sicherheit für alle Beteiligten. Wenn man also doch mal einen Unfall hat, ist man mit Teilen von KIRCHHOFF Automotive jederzeit geschützt. □



Die Geschäftsführenden Gesellschafter der KIRCHHOFF Gruppe im Werk Iserlohn (v.l.n.r.): Arndt G. Kirchhoff, J. Wolfgang Kirchhoff, Dr. Johannes F. Kirchhoff

Zum Unternehmen

KIRCHHOFF Automotive ist ein Unternehmensbereich der KIRCHHOFF Gruppe, die auf das Unternehmen Stephan Witte zurückgeht, welches 1785 zur Herstellung von Nähnadeln in Iserlohn gegründet wurde.
Das Unternehmen ist familiengeführt in der vierten Generation.
KIRCHHOFF Automotive ist anerkannter Entwicklungs- und Produktionspartner der globalen Automobilindustrie für komplexe Metall- und Hybridstrukturen für Rohkarosserie und Fahrwerk.
Die über 9.000 Beschäftigten in 30 Werken in 11 Ländern erwirtschafteten 2019 1610 MEUR Umsatz.

Wachstumsstärkste Region in NRW schwächelt

Südwestfalen ist nach einer Untersuchung der NRW Bank die wachstumsstärkste Region in Nordrhein-Westfalen. Siegen-Wittgenstein leistet dazu einen wesentlichen Beitrag. Und dennoch schwächelt sie. Das ist das Ergebnis der aktuellen Konjunkturumfrage des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. (VdSM), die traditionell am Ende eines Jahres durchgeführt wird.

Diesmal haben sich rund ein Viertel der Mitgliedsunternehmen an der Umfrage beteiligt. Sie beurteilten beispielsweise ihre Geschäftslage deutlich schlechter als noch 2018. Lediglich 24 Prozent antworteten mit „gut“. 2018 waren es noch 47 Prozent. 60 Prozent gaben „befriedigend“ an und 16 Prozent „schlecht“. Hier haben sich die Bewertungen deutlich in den Bereich „befriedigend“ bis „schlecht“ verschoben.

Eine vergleichbare Entwicklung ergibt sich bei den Geschäftserwartungen für 2020, wenn auch nicht ganz so stark wie bei der aktuellen Geschäftslage. 16 Prozent der Unternehmen, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben,

Aktuelle Geschäftslage

erwarten für die nächsten sechs Monate eine bessere Geschäftsentwicklung. 56 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Geschäftsentwicklung aus und 28 Prozent, über ein Viertel, rechnen mit einer Verschlechterung. Im Vergleich zu den Ergebnissen von 2018 haben sich die Werte nicht gravierend verschlechtert, aber sie zeigen deutlich eine Tendenz ins Negative.

Dr. Thorsten Doublet (rechts) erläuterte die Ergebnisse der Konjunkturumfrage des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V.

„Das wird noch klarer, wenn wir uns die Auftragslage und die entsprechenden Erwartungen für 2020 anschauen“, unterstreicht Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer des VdSM. Insbesondere bei den Aufträgen aus dem Inland gibt es im Vergleich zu 2018 einen deutlichen Rückgang. Antworteten 2018 noch 41 Prozent der Unternehmen mit „gut“ sind es aktuell nur noch 24 Prozent, also fast die Hälfte. Gleiches gilt umgekehrt für die Einschätzung „schlecht“. Hier haben 2018 12 Prozent geantwortet, aktuell hat sich dieser Wert auf 24 Prozent verdoppelt. Glücklicherweise sind die Ausschläge beim Export nicht ganz so groß, obwohl auch hier inzwischen fast doppelt soviel Unternehmen mit „schlecht“ geantwortet haben, wie in 2018. „In Abstimmung mit METALL NRW haben wir diesmal auch die Erwartungen zur Auftragslage in den nächsten sechs Monaten abgefragt. Hier gehen über ein Drittel von einer Verschlechterung aus, bei den Auslandsorders sogar 40 Prozent.“

Das alles wirkt sich natürlich auf die Ertragslage der Unternehmen aus und damit zwangsläufig auch auf die Investitionen. Die aktuelle Ertragslage hat sich im Vergleich zu 2018 deutlich verschlechtert. Die Ertragserwartungen für die nächsten sechs Monate sind zurückhaltend und die Investitionsbereitschaft ist entsprechend gesunken.

Glücklicherweise hat das bislang noch keine größeren Auswirkungen auf die Beschäftigung. „Die Zahlen unserer aktuellen Umfrage korrespondieren weitgehend mit den Ergebnissen von 2018“, so Dr. Doublet weiter. „Allerdings planen die Unternehmen mit weniger Neueinstellungen und wir haben für die kommenden sechs Monate einen steigenden Trend bei den Entlassungen. Kurzarbeit ist auch wieder vermehrt ein Thema.“

Leider setzt sich dieser Trend inzwischen auch bei der Entwicklung der Ausbildungsplätze weiter fort. Rund ein Viertel der Unternehmen planen 2020 eine Reduzierung. Allerdings gehen immer noch 76 Prozent von einem unveränderten Angebot aus.

Unternehmen denken langfristig

„Das zeigt, dass unsere Unternehmen langfristig denken und handeln, denn der Fachkräftemangel ist nach wie vor ein Thema in unserer Branche und wird sich in den kommenden Jahren noch weiter verstärken“, resümiert der Verbandsgeschäftsführer.

Die Gründe für die negative Konjunkturentwicklung seien vielfältig. „Die Verunsicherung in unserer Wirtschaft und Gesellschaft hat deutlich zugenommen. Ich nenne in diesem Zusammenhang nur die Schlagworte Energiewende, Klimawandel und Digitalisierung. Hinzu kommen die weltpolitischen Entwicklungen, die vielen Krisenherde,

Wachstumspotential heimischer Wirtschaft stärken

„Bevor wir auf die Entwicklungen in der heimischen Wirtschaft im Einzelnen eingehen, sollten wir einen Blick auf die volkswirtschaftliche Entwicklung im Ganzen werfen, da deren Vorgaben unsere stark industriell

Stark industriell geprägte Heimat

geprägte Heimat unmittelbar beeinflussen“, damit eröffnete Arndt G. Kirchhoff das jährliche Konjunkturgespräch des Arbeitsgeberverbandes für den Kreis Olpe e.V..

Gemeinsam mit seinem Vorstandskollegen und Stellvertreter Walter Viegener und dem Verbandsgeschäftsführer Stephan Stracke stellte der Vorsitzende des Arbeitgeberverbandes und der Fachgruppe Metall die Ergebnisse der regelmäßig zum Jahreswechsel stattfindenden Konjunkturumfrage vor und verglich einzelne Entwicklungen in Bund, Land und Region. Als Präsident von Metall NRW leitete Kirchhoff auch die letzte M+E-Tarifrunde in NRW. An der Umfrage beteiligten sich etwa 30 Prozent der Mitgliedsunternehmen des AGV Olpe mit knapp 7.000 Beschäftigten, darunter etwa 460 Auszubildenden.

Ende Januar sind auch beim AGV Olpe die Ergebnisse der regelmäßig zum Jahreswechsel stattfindenden Konjunkturumfrage vorgestellt worden.

„Natürlich belastet uns der schwelende Handelskonflikt der USA mit China und der Europäischen Union sowie der Brexit. Es gibt aber weitere Entwicklungen, die daneben wieder stärker in den Fokus gerückt werden müssen. So die vom Sachverständigenrat geforderte Weiterentwicklung der Wirtschafts- und Industriepolitik. Ich möchte das am nachfolgenden Beispiel verdeutlichen. Unsere Automobilproduktion ist um mehr als zehn Prozent zurückgegangen. Eine Expertenkommission der Bundesregierung hat festgestellt, dass bis zum Jahr 2030 etwa 400.000 Arbeitsplätze in dieser Branche wegfallen könnten. Das dürfen wir nicht hinnehmen. Bisher waren wir Deutschen weltweit die Nr. 1 der Autoindustrie. Das soll auch so bleiben, da sie bei uns der wichtigste industrielle Arbeitgeber ist. Damit es aber so bleiben kann und wir nicht von anderen Staaten, wie beispielsweise China, von der Weltspitze verdrängt werden, muss der derzeitig stattfindende Strukturwandel von staatlicher Seite Unterstützung erfahren. Die deutsche Automobilindustrie hat ihre Aufgaben gemacht und stellt derzeit ausgereifte Elektrofahrzeuge mit akzeptablen Reichweiten vor. Aber die Verbraucher sind bei ihrer Kaufentscheidung verunsichert, weil die Ladeinfrastruktur bei Weitem nicht ausreicht, Schnellladestationen das Netz überfordern, die Netzkapazitäten insgesamt

Staat ist gefordert

nicht ausreichen und die Frage der privaten Ladestationen in Mieteinheiten ebenfalls nicht geklärt ist, um nur einige Probleme aufzuzeigen. Hier ist der Staat gefordert, damit die Investitionen der Unternehmen in neue technologische Konzepte auch vorangebracht werden können. Neben der rein batterieelektrischen Technologie gehören dazu auch die Weiterentwicklung der Brennstoffzelle, die Versorgung mit Wasserstofftankstellen und regenerativer Energie und die Herstellung synthetischer Kraftstoffe. Nicht zuletzt der Bau von Stromtrassen, damit der ständig zunehmende Stromverbrauch auch dort bereitgestellt wird, wo er gebraucht wird. Dabei

Weiter auf Seite 8

Wachstumsstärkste Region in NRW schwächelt

▶▶ ganz aktuell im Iran, und die wachsenden Handelsauseinandersetzungen und –beschränkungen.“ Und die Entscheidungen der großen Koalition trügen nicht gerade dazu bei, diese Verunsicherungen zu beseitigen.

Apropos Politik: Die Metall- und Elektroindustrie steht in diesem Jahr vor einer bedeutenden Tarifrunde. Dabei geht es nicht nur um mehr Geld für die Beschäftigten oder mehr Urlaub oder flexiblere Arbeitsbedingungen. Es geht vielmehr auch um die Tarifpolitik der Zukunft und den Flächentarif. „Wir haben bereits nach der letzten Verhandlungsrunde mit der IG Metall feststellen müssen, dass die überaus komplexen Vereinbarungen in vielen unserer Mitgliedsunternehmen für Unverständnis und Unmut gesorgt haben, ebenso wie deren Umsetzung. Deshalb appellieren wir an die Gewerkschaft, in der kommenden Tarifrunde den Bogen nicht zu überspannen. Wir stehen vor enormen Herausforderungen alleine durch die Digitalisierung. Da wäre eine Erosion des Flächentarifs aufgrund von überzogenen Forderungen, die natürlich auch immer entsprechende Erwartungen wecken, kontraproduktiv. Wir haben hier in Siegen-Wittgenstein ein gutes und konstruktives Miteinander mit der Gewerkschaft, wenn es darum geht, betriebliche Probleme sowohl im Sinne der Beschäftigten wie auch im Interesse der Unternehmen zu lösen. Eine solche Herangehensweise wünschen wir uns auch für die anstehenden Tarifverhandlungen auf Landes- und Bundesebene“, unterstreicht Verbandsgeschäftsführer Dr. Doublet. □

ist unbedingt darauf zu achten, dass alle technologisch erfolgversprechenden Ansätze staatlich gefördert werden, damit sich die geeignetsten Systeme im Wettbewerb untereinander durchsetzen und ergänzen können. Es geht letztlich um ganzheitliche Konzepte, die uns wirtschaftlich voranbringen und damit Arbeitsplätze sichern. Folglich muss die Politik einen klareren Fokus auf Investitionen, Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit legen, statt neue soziale Wohltaten zu verteilen und ökologische Prestigeprojekte umzusetzen“, so das Eingangsstatement von Arndt G. Kirchhoff.

„Die aktuelle Geschäftslage hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verschlechtert“, erläuterte anschließend Walter Viegener. Die zugrunde liegende Auswertung der Konjunkturumfrage 2019 / 2020

Stimmungslage der Unternehmen

sei zwar lediglich als Stimmungslage der Unternehmen zu werten, doch sei der Trend eindeutig. Mittlerweile gehe jedes vierte Unternehmen (Vorjahr: Jedes zwanzigste) von einer Verschlechterung der zukünftigen Geschäftslage aus. Dementsprechend würde jedes fünfte Unternehmen weniger im Inland investieren. Auslandsinvestitionen seien mit einem Rückgang von acht Prozent weit weniger betroffen. Auch bei der Belegschaftsentwicklung gehe jedes vierte Unternehmen von einem Abbau (Vorjahr: Jedes zwanzigste) aus. Dies sei vor dem Hintergrund abnehmender Auftragseingänge (etwa -20 Prozent sowohl bei Inlands- als auch den Auslandsaufträgen) nachvollziehbar. Die zukünftige Ertragsentwicklung prognostizierten 20 Prozent als schlechter. Die niedrige Arbeitslosenquote von 4,2 Prozent als auch die Absicht jedes fünften Unter-

Niedrige Arbeitslosenquote

nehmens, zusätzliche Auszubildende einzustellen, sei auch eine Folge des Fachkräftemangels, so Viegener weiter.

„Die deutsche M+E-Industrie ist nicht unverwundbar. Das sage ich ausdrücklich auch mit Blick auf die Tarifpolitik. Gerade in den vergangenen Jahren hat die IG Metall Tarifrunden überfrachtet und Abschlüsse erzwungen, die die Leistungsfähigkeit des Mittelstands trotz guter Konjunktur überfordert haben. Sie waren schlichtweg zu teuer und zu kompliziert. Ferner haben die neu eingeführten 24-Stunden-Streiks die Sozialpartnerschaft stark belastet. Mancherorts zeigten sich unsere Mitgliedsbetriebe verärgert, als die IG Metall das an betriebliche Voraussetzungen geknüpfte Antragsrecht für ausgewählte Beschäftigungsgruppen - statt Geld acht zusätzliche freie Tage wählen zu können-, als tariflichen Anspruch durchsetzen wollte. Die tarifgebundenen Unternehmen konnten sich bis dato darauf verlassen, durch den geschlossenen Tarifvertrag für betrieblichen Frieden gesorgt zu haben. Wenn aber Konflikte durch Tarifabschlüsse nicht beendet werden, rüttelt dies an den Grundfesten der Akzeptanz des Flächentarifvertrages. Insofern kommt der nun anstehenden Tarifrunde eine beson-

Betrieblicher Frieden

dere Bedeutung zu. Die IG Metall muss den zuletzt entstandenen Schaden durch umsichtige und mittelstandskompatible Forderungen einigermaßen beheben“, so Kirchhoff abschließend. □

Tarifrunde für den Mittelstand

Mit „Interesse“ haben die nordrhein-westfälischen Metallarbeitgeber zur Kenntnis genommen, dass die IG Metall in NRW zunächst noch keine bezifferte Forderungsempfehlung für die anstehende Tarifrunde für die mehr als 700.000 Beschäftigten dieses Industriezweigs abgegeben hat. Offensichtlich bestehe bei der Gewerkschaft noch Beratungsbedarf. Der Hauptgeschäftsführer des Verbandes der Metall- und Elektro-Industrie Nordrhein-Westfalen (METALL NRW), Dr. Luitwin Mallmann, sagte Mitte Januar in Düsseldorf, Arbeitgeber und Gewerkschaft

Bedeutendster Industriezweig

schätzten die wirtschaftliche Lage im bedeutendsten Industriezweig des Landes offensichtlich gleichermaßen als komplex und schwierig ein.

Auch die jüngst zum Jahreswechsel vorgelegten Ergebnisse der Konjunkturumfrage der Verbände der nordrhein-westfälischen Metall- und

Dr. Luitwin Mallmann, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW.

Elektroindustrie seien geprägt von einer zunehmenden Unsicherheit in den Unternehmen über die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Dies gelte sowohl für die durch internationale Handelsstreitigkeiten bedingte Unruhe auf den Weltmärkten als auch für die größtenteils in Deutschland hausgemachten Nachteile für Industriestandorte hierzulande. Im Vordergrund der Tarifrunde 2020 müssten daher Überlegungen für tarifliche Regelungen stehen, die der teilweise besorgniserregenden Lage gerecht werden könnten. „Die Lösungen müssen ebenso einfach wie effizient und dem Mittelstand auf den Leib geschrieben sein“, erklärte Mallmann. Er forderte die IG Metall auf, „mit uns zusammen für die Unternehmen der Branche Perspektiven zu entwickeln“. Den großen Herausforderungen von Transformation und Digitalisierung könnten die Tarifpartner nur gemeinsam begegnen. □

Neuer MINToringSi-Jahrgang gestartet

In einer Feierstunde erhielten die Schülerinnen und Schüler ihre Aufnahme-Zertifikate in das Programm MINToringSi.

Mitte Januar fand der offizielle Startschuss für den mittlerweile siebten Jahrgang des Programms MINToringSi im Haus der Siegerländer Wirtschaft in Siegen statt zu dem neben den am Programm teilnehmenden Schülerinnen und Schülern auch Eltern, Lehrer sowie Vertreter der Universität Siegen, der Bezirksregierung Arnsberg und des Verbandes der Siegerländer Metallindustriellen e.V. (VdSM) gekommen waren.

Insgesamt 24 Schülerinnen und Schüler der 11. Jahrgangsstufe heimischer Gymnasien und Gesamtschulen (Johannes-Althusius-Gymnasium Bad Berleburg, Städtisches Gymnasium Bad Laasphe, Gymnasium Stift Keppel in Hilchenbach, Clara-Schumann Gesamtschule Kreuztal, Städt. Gymnasium Kreuztal, Gymnasium Netphen, Dietrich-Bonhoeffer-Gymnasium Neunkirchen, Peter-Paul-Rubens-Gymnasium Siegen, Evangelisches Gymnasium Siegen-Weidenau, Fürst-Johann-Moritz-Gymnasium der Stadt Siegen, Gymnasium Wilnsdorf) erhielten am Ende der Feierstunde ihre Aufnahmeurkunden für das regionale Bildungsprogramm.

MINToringSi ist ein gemeinsames Programm des VdSM als Verband der mittelständischen Industrieunternehmen, der Naturwissenschaftlich-Technischen Fakultät der Universität Siegen und der Bezirksregierung Arnsberg. Seit 2008 fördert es in jeweils drei Jahre langen Mentoren-Beziehungen den Übergang vom Abitur bis in die ersten Semester an der Universität. Die Teilnehmer von MINToringSi sollen dadurch bei ihrer Studienorientierung in einem MINT-Fach unterstützt werden. Die Abkürzung „MINT“ steht dabei für die Bereiche Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik. „Mithilfe von MINToringSi möchten wir junge Menschen dazu motivieren, ein MINT-Studium aufzunehmen. Denn wir brauchen sie als zukünftige Fachkräfte für unsere Unternehmen“, sagte Dipl.-Ing. Jörg Dienenthal, Vorsitzender des VdSM, in seinem Grußwort.

Gemeinsames Programm

Prof. Dr. Holger Foysi, Prodekan der Naturwissenschaftlich Technischen Fakultät (IV) der Universität Siegen, betonte in seinem Grußwort wie wichtig es ist, verschiedene wissenschaftliche Disziplinen zu vernetzen: „Wir sollten Interdisziplinarität stärker als Chance begreifen um aktuelle und zukünftige Probleme besser lösen zu können.“

OStD Dr. Dennis Draxler, der ein Grußwort seitens der Bezirksregierung Arnsberg an die Teilnehmer richtete, hob hervor, dass uns die Jugend mit der „Fridays for Future“ Bewegung mehr als deutlich macht, rücksichtsvoller mit unserer Umwelt umzugehen. Aus Sicht Draxlers gelingt das, wenn man „neue Sparsamkeit“ mit „technischer Innovation“ kombiniert. „Und wer soll für technische Innovationen sorgen, wenn nicht Fachkräfte aus dem MINT-Bereich“, sagte er.

Anschließend stellten sich die MINToren persönlich vor und erläuterten die weiteren Programmplanungen.

Festredner des Abends war Prof. Dr.-Ing. Hans-Jürgen Christ, der den Lehrstuhl für Materialkunde und Werkstoffprüfung im Institut für Werkstofftechnik des Departments Maschinenbau der Universität Siegen leitet. Sein Vortrag behandelte das Thema „Materialermüdung“ und zeigte auf, warum es trotz Forschungsanstrengungen seit mehr als 160 Jahren zur Aufklärung dieses Phänomens immer noch zu spektakulären Schadensfällen durch Materialermüdung kommt, so dass Züge entgleisen und Flugzeugturbinen explodieren.

Weitere Informationen zum Programm gibt es auch unter http://mintoringsi.de/. □

Eingeschränkte Transportmöglichkeiten

Mit einer neuen Rohrbiegepresse setzt die Gräbener Maschinentechnik GmbH & Co. KG mit Sitz in Netphen-Werthenbach Maßstäbe. Einsatzort für die Anlage wird die Erndtebrücker Eisenwerk GmbH & Co. KG sein. Die Zahlen beeindrukken: Rund 1.100 t bringt die Presse auf die Waage. Die vier Bauteile, Ober- und Untertraverse mit je einem Ober- und Unterteil, sind ca. 16 Meter lang, 3,50 Meter breit und 2,50 Meter hoch. Jedes dieser Teile wiegt zwischen 115 und 130 t.

Die aktuelle Lage der Straßen in Deutschland ist vielen Unternehmen jedoch ein enormes Hindernis. Auch Graebener Maschinentechnik hat regelmäßig unter den eingeschränkten Transportmöglichkeiten für Schwerlasttransporte zu leiden und spürbare Verbesserungen der Straßen sehen die Werthenbacher bis heute nicht – trotz anderslautender politischer Erklärungen. Das zeige auch der Transport der aktuellen Presse, betont Fabian Kapp, Geschäftsführer bei Graebener Maschinentechnik. Die Bauteile wurden in Aschersleben in Sachsen-Anhalt geschweißt und dort für die Reise nach Gelsenkirchen auf die Elbe verladen. Im Ruhrgebiet angekommen, wurde der Transport mit Schwertransporten auf der Straße fortgesetzt. Weit kam man dabei nicht: „Am Stadtrand von Gelsenkirchen wartete die erste nicht vorhergesehene Baustelle. Hierdurch mussten Transport und Montage erst einmal verschoben werden“, erläutert Fabian Kapp. Mit zeitlicher Verzögerung gelangten die gigantischen Bauteile dann nach Bad Laasphe, wo sie derzeit bei der Fa. Jung Großmechanik mechanisch bearbeitet werden, bevor sie anschließend weiter nach Erndtebrück gefahren werden.

Straßenlage ist enormes Hindernis

Fabian Kapp: „Für richtig Ärger sorgen die Zustände auf den Straßen. Vor allem die maroden Brücken bereiten uns tägliches Kopfzerbrechen. Sie können häufig schwere Lasten nicht mehr tragen und sind daher für Schwertransporte gesperrt.“

Seit neun Jahren werde an einer verlässlichen Schwerlastroute von Gelsenkirchen ins Siegerland geplant und eine entsprechende Strecke hierfür „ertüchtigt“. Trotzdem müssen Brückenstatiken immer wieder aufs Neue nachgerechnet werden, was die Transportkosten in die Höhe treibe. Eine Transportgenehmigungsanfrage eines 176 Tonnen schweren Bauteils wurde von der Genehmigungsbehörde abgelehnt. Die Ablehnung wurde damit begründet, dass für den Antrag mit der Route von Gelsenkirchen nach Erndtebrück zunächst die Statik von insgesamt 18 Brückenbauwerke hätte nachgeprüft werden müssen. Und das auf der angeblich für 299-Tonnen-Transporte freigegebenen Schwerlastroute. Allein durch die statischen Berechnungen wären so Mehrkosten in Höhe von ca. 60.000 EUR pro Transport entstanden.

Erhebliche Mehrkosten

Längst jedoch werden die schlechten Transportbedingungen auf den Straßen schon bei der Konstruktion der Anlagen berücksichtigt.

Wenn neue Maschinen mittlerweile also die Handschrift unserer kaputten Straßen trügen, sei dies bezeichnend für den Zustand des Industriestandortes, betont IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener. „14.000 Genehmigungsanträge für Großraum- und Schwertransporte werden allein in den Kreisverwaltungen Siegen-Wittgenstein und Olpe Jahr für Jahr bearbeitet. Betroffen sind enorme Wertschöpfungsketten mit geschätzten 10.000 Beschäftigten in unserer Region. Dies alles wird durch die jahrelange Vernachlässigung unserer Straßen aufs Spiel gesetzt!“ Dabei sei der Zustand der Brücken und Straßen nur ein Teil des Problems. Hinzu komme eine völlig aus den Fugen laufende Bürokratie. Die IHK setze sich gemeinsam mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) für mehr politischen Druck ein, damit Unternehmen entlastet würden.

Dazu gehöre auch, auf die in Teilen grotesken Zustände aufmerksam zu machen, zeigt IHK-Geschäftsführer Hans-Peter Langer auf. Einen Schwertransport zu beantragen, sei eine „Wissenschaft für sich“ geworden. Damit die Polizei sich wieder um ihre eigentliche Arbeit kümmern könne, habe der Gesetzgeber die private Begleitung von Schwertransporten ermöglicht.

Das 130 Tonnen schwere Bauteil der Graebener® Rohrbiegepresse steht bereit, um für den Weitertransport auf der Elbe auf ein Schiff verladen zu werden. (Foto: Gräbener Maschinentechnik GmbH & Co. KG)

Erneutes Rekordjahr bei Krombacher Gruppe

Erneut kann die Krombacher Gruppe einen Rekord feiern. Sowohl Ausstoß als auch Umsatz stiegen in 2019 auf ein neues Bestniveau. Die Dachmarke Krombacher

Ausstoß und Umsatz gesteigert

kletterte wieder, wie bereits erstmalig im Vorjahr, über die 6 Millionen Hektoliter-Grenze (auf 6,011 Millionen hl, -0,2 %). Auch ohne Supersommer und Fußball-Großevent stellt Deutschlands Biermarke Nr. 1 damit erneut ihre Spitzenposition unter Beweis. Und auch der Siegeszug von Schweppes geht weiter. Schweppes Deutschland konnte ein weiteres Mal ein deutliches Wachstum von +8,3 % auf einen Ausstoß von 1,283 Millionen hl erzielen. „Das tolle Jahr 2018 mit dem Supersommer war eigentlich nicht zu toppen. Dennoch haben wir es insbesondere mit einer weiterhin starken Performance von Pils, den alkoholfreien Sorten und Schweppes geschafft, auch in 2019 ein neues Rekordjahr zu erzielen“, so Uwe Riehs, Geschäftsführer Marketing der Krombacher Gruppe. □

Im Bild (v.l.n.r.): Stephan Maubach, Vertriebsdirektor Handel und Mitglied der Geschäftsleitung der Krombacher Brauerei, Helmut Schaller, Geschäftsführer Technik der Krombacher Brauerei und Uwe Riehs, Geschäftsführer Marketing der Krombacher Brauerei. (Foto: Krombacher Brauerei)

Eingeschränkte...

Unternehmensleitung und IHK-Vertreter sind sich einig, dass ein stärkeres Engagement der Politik dringend benötigt werde, um die Rahmenbedingungen für Schwertransporte spürbar zu verbessern. Im digitalen Zeitalter müsste eine verlässliche, aktuelle und jederzeit abrufbare digitale Datengrundlage für die Planung der Transporte so selbstverständlich sein wie ein Navi. Dies würde auch die Genehmigungsbehörden nachhaltig entlasten und die Genehmigungsdauern deutlich verkürzen. Wo das ständige Nachrechnen von Bauwerken zur Auflage werde, stiegen die Kosten ins Uferlose und verschlechterten die Marktsituation der betroffenen Unternehmen entscheidend.

Bis die in die Jahre gekommenen Autobahnen wieder verlässlich Schwertransporten zur Verfügung stünden, müssten in jedem Bundesland Schwerlastrouten eingerichtet werden, die aneinander anknüpften. □

Mobiler Schwenkkran „Mobilus”

Seinen mobilen Schwenkkran „Mobilus“ hat Vetter Krantechnik überarbeitet und bietet mit einem völlig neuen Konzept jede Menge Vorteile. Verschiedene Transportmöglichkeiten und schnelle Inbetriebnahme sind Finessen, die den mobilen Kran zum flexiblen Helfer machen. Die standardmäßige Arretierung des Auslegers gewährleistet einen sicheren Transport. Der Kransockel kann dabei über Staplertaschen mit einem Gabelstapler angehoben werden oder mit einem solchen über ein Deichsel-/Kupplungssystem gezogen werden. Mittels Kranösen kann der Kran auch angeschlagen und mit einem Hallenkran transportiert werden, und er kann nach wie vor mit dem integrierten Fahrwerk manuell versetzt werden. Neuartig an der Konstruktion ist das modulare Prinzip, bei dem der neu entwickelte Kransockel aus Betonringen mit unterschiedlichen Kranvarianten kombiniert werden kann. Je nach Erfordernissen wählt der Kunde den Standardkran mit 360° Schwenkbereich oder entscheidet sich für die 270° Variante mit obenliegendem Ausleger oder leichtem Ausleger aus Aluminiumprofil. Ebenso steht der „Mobilus“ als vielseitiger Handlingskran mit Knickausleger zur Verfügung. So stehen dem Anwender quasi alle Möglichkeiten offen. Sollte sich im Laufe der Jahre der Einsatzfall ändern – auch kein Problem: Innerhalb der Maximal-Parameter ist der Kransockel um weitere Betonringe erweiterbar und der Kranaufsatz austauschbar. Flexibler geht es nicht. (Foto: Vetter Krantechnik GmbH)

Durchstarten in die Zukunft

Am 9. Januar 2020 haben sich das Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung Siegen und das Unternehmen VETTER Group GmbH auf einen Kooperationsvertrag geeinigt. Die Zusammenarbeit soll die Schüler bei der Berufsorientierung und -vorbereitung unterstützen und eine Brücke zwischen Theorie und Praxis bilden.

„Wir sind ein familiengeführtes mittelständisches Unternehmen, fest im Siegerland verwurzelt aber weltweit aktiv. Wir möchten den jungen Leuten die Arbeits- und Wirtschaftswelt näher bringen und durch Praxisbegegnungen ein realistisches Bild über Arbeitsplatzbedingungen und Qualifikationsanforderungen vermitteln“, so Kai Böcher, Personalleiter und Prokurist der VETTER Group GmbH.

Gemeinsame Projekte zwischen Schule und Unternehmen sollen das Interesse für die Berufswelt wecken. Dazu stellt die VETTER Group GmbH den Schülern des Berufskollegs Wirtschaft und Verwaltung diverse Prakti-

Interesse wecken

kumsplätze zur Verfügung. Informationsmaterial rund um das Thema Arbeiten bei VETTER steht dem Berufskolleg jederzeit zu Verfügung, ebenso das Angebot das Unternehmen und die Gabelzinken-Produktion zu besichtigen.

Aktuell nehmen einige Auszubildende der VETTER Group GmbH auch schon das Angebot der Weiterbildungsmöglichkeiten zum staatl. geprüften Betriebswirt oder Europakaufmann-/frau am Berufskolleg Siegen in An-

Bardo Nußbickel, Schulleiter Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung (links) und Kai Böcher, Personalleiter und Prokurist VETTER Group GmbH (rechts), unterzeichnen den Kooperationsvertrag.(Foto: Vetter Industrie GmbH)

spruch. Durch die Kooperation zwischen dem Berufskolleg mit der Auszeichnung Europaschule und dem weltweit agierenden Unternehmen VETTER werden den jungen Leuten optimale berufliche Chancen geboten.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde am 9. Januar nicht nur der Kooperationsvertrag unterzeichnet. Schulleiter Bardo Nußbickel, Ralf Thomas (Bildungsgangleiter Industrie), Gerti Gleim (Abteilungsleiterin Höhere Handelsschule und Studien- und Berufsorientierungskoordinatorin) sowie ein Teil des Kollegiums des Berufskollegs haben bei einer Betriebsbesichtigung der VETTER Group GmbH die Burbacher Gabelzinken-Welt kennengelernt.

Begeistert von der Vielfältigkeit der Produkte und dem Unternehmen sieht Bardo Nußbickel der Kooperation

Vielfältigkeit der Produkte

und den gemeinsamen Projekte sehr positiv entgegen.

Mit der Kooperation des Berufskollegs in Siegen startet VETTER die dritte Zusammenarbeit mit einer Bildungseinrichtung im Siegerland. „Durch die Partnerschaft mit den Schulen in der Region können wir unmittelbaren Kontakt aufbauen und versuchen dadurch auch junge Erwachsene im Siegerland zu halten und attraktive berufliche Chancen aufzuzeigen“, so Arnold Vetter, Geschäftsführender Gesellschafter der VETTER Group GmbH. □

EMG unterstützt drei Projekte

Bei der EMG Automation GmbH gab es auch zum Jahresende 2019 die traditionelle Spendenübergabe. In diesem Jahr konnten sich erstmalig drei Projekte über eine Spende von jeweils 2000,-€ freuen.

Wie schon in den vergangenen Jahren waren die Bewohner der Lebenshilfe Wohnen gem. GmbH in Wenden, Rolf Bieker, Andreas Niklas und Martin Kemmerich, mit ihrer Betreuerin Svetlana Neumann zur Spendenübergabe erschienen. Mit einem selbstgebastelten Präsent für die Geschäftsführung der EMG bedankten sie sich für die erneute Unterstützung.

Übergabe der Spenden bei der EMG in Wenden: EMG-Geschäftsführer Harald Rackel (3. v. l.) sowie Stefan Köster (3. v. r.) und Marc Pingel (l.), beide Betriebsrat, freuten sich die drei Schecks von je 2000,-€ zu überreichen. (Foto: EMG Automation GmbH)

Erstmalig unterstützte die EMG auch die ALS-Spendeninitiative Sternenlicht, von der Thorsten Voß aus Wenden, selbst von ALS betroffen, die Spende entgegennahm. Die Initiative unterstützt die Forschung zur bisher unheil-

DANGO & DIENENTHAL investiert in Zukunft

Seit jeher hat DANGO & DIENENTHAL in die Ausbildung ihrer Fachkräfte investiert, da man schon lange erkannt hat, wie wichtig die Auszubildenden für die Zukunft des Unternehmens sind.

Der Blick über den Tellerrand und die Stärkung der überfachlichen Kompetenzen spielt für DANGO & DIENENTHAL bei der Ausbildung eine entscheidende Rolle. So werden z. B. Auslandspraktika in Südafrika, China, Indien und anderen Ländern den Auszubildenden bei entsprechenden betrieblichen und schulischen Leistungen angeboten. Eine Chance, die wenige Unternehmen bieten und neben gezielter Förderung die wertschätzende Haltung den Mitarbeitern/innen gegenüber, unabhängig von der Länge der Betriebszugehörigkeit, widerspiegelt. Auch bei Problemen innerhalb der Ausbildung unterstützt das Unternehmen aktiv, und entwickelt im Bedarfsfall individuelle Angebote.

Neu ist seit vergangenem Jahr ein Entwicklungsprogramm, das die Auszubildenden über die gesamte Ausbildungszeit hinweg begleitet. In Zusammenarbeit mit der Unternehmensberatung Sondermann Solutions wurde ein Konzept, zugeschnitten auf die Bedürfnisse der Azubis, entwickelt. Teamarbeit, Lösungsorientierung, Eigeninitiative und gegenseitige Wertschätzung stehen dabei im Vordergrund.

Teamarbeit, Lösungsorientierung, Eigeninitiative und gegenseitige Wertschätzung stehen im Vordergrund des Entwicklungsprogramms, das die Auszubildenden über die gesamte Ausbildungszeit hinweg begleitet.. (Foto: DANGO & DIENENTHAL Maschinenbau GmbH)

Zum Auftakt des Ausbildungsjahres 2019 nahmen Ende August alle 24 Auszubildenden sowohl aus dem technischen als auch aus dem kaufmännischen Bereich sowie aus allen Lehrjahrgängen an einem zweitägigen Workshop unter dem Motto „Gemeinsam Besser Arbeiten“ teil.

> ,,Gemeinsam besser arbeiten”

In Freusburg wurden unter Begleitung der Trainerinnen Sabine Sondermann und Pamela Friedrich intensiv gemeinsame Lösungsideen für aktuelle Herausforderungen der Azubis entwickelt. Dabei lernten die Azubis vor allem ihre eigenen Ressourcen zu entdecken und sich gegenseitig zu unterstützen. Denn niemand ist allein für das Problem verantwortlich, aber alle für die Lösung. Dies konnten sie am zweiten Tag gleich sehr erfolgreich bei der Outdoor-Aktivität anwenden: Eine Seilbrücke über den Burggraben wurde nach schriftlicher Anleitung, aber ohne sonstige Hilfe im Team gebaut. Drei Mutige testeten gesichert die Qualität der Brücke und schafften es alle heil und gesund über den Burggraben. Die Erkenntnisse der Azubis nach den zwei Tagen waren vielfältig: „Manchmal muss man Umwege gehen, um die passende Lösung zu finden“, „weg von einseitigem Denken“ und „ohne Eigeninitiative und den Mut, Dinge anzusprechen kommt man nicht weit“. Dabei gilt es stets nach dem Firmenmotto „Better Values“, den richtigen Ton zu beachten und nicht gegeneinander zu arbeiten.

DANGO & DIENENTHAL belässt es nicht bei einer einmaligen Veranstaltung, sondern investiert langfristig und nachhaltig in seine Auszubildenden. Um das Gelernte und die positiven Entwicklungen nachzuhalten und zu festigen, werden im halbjährigen Rhythmus Folgeveranstaltungen anknüpfen zu Schwerpunktthemen wie Kommunikation, Umgang mit Konflikten und Selbstorganisation. Dabei soll der zweitägige Workshop ein regelmäßiger, fester Auftakt zu Beginn jedes Ausbildungsjahres werden. Die Inhalte werden an die aktuellen Bedürfnisse der Auszubildenden angepasst, so dass sowohl die neuen Azubis als auch die höheren Lehrjahre profitieren. □

EMG unterstützt...

►►

baren Nervenerkrankung ALS, bei der Betroffene im-mer stärkeren Lähmungen der gesamten Körpermuskulatur ausgeliefert sind.

Auch zum ersten Mal unterstützte die EMG das Projekt „Ghana-Hilfe“, mit dem in Ghana ein Krankenhaus mit allem Notwendigen ausgestattet sowie ein Klassenraum für eine erste Klasse gebaut werden soll. Leiter dieses Projektes, Marc Boachie, freute sich sehr über die Unterstützung der EMG.

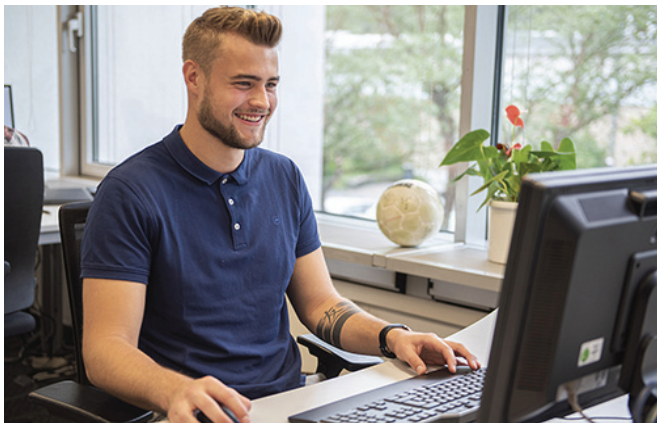
„Solch besondere Projekte im Raum Wenden zu unterstützen ist uns eine Herzensangelegenheit“, so EMG-Geschäftsführer Harald Rackel, der sich schon auf die Spendenübergabe 2020 freut. □

Offen für Neues bei SIEGENIA

Seit Anfang September schnuppern die neuen Auszubildenden der SIEGENIA GRUPPE Berufsluft. 30 Neuzugänge verzeichnete die Unternehmensgruppe 2019 und unterstrich damit ihr Engagement für einen qualifizierten Berufsstart.

Ist also alles wie immer? „Nein, auch wir spüren die Folgen des gesellschaftlichen Wandels. Das Auswahlverfahren z. B. verschiebt sich. Während wir Ausbildungsplätze früher ein ganzes Jahr im Voraus vergeben haben, kann dies heute noch nach Beginn des Ausbildungsjahrs der Fall sein“, so Sebastian Daub, Leiter Technische Ausbildung. Auch die Altersstruktur hat sich geändert. „Aktuell kommt rund die Hälfte unserer Auszubildenden frisch von der Schule; die Altersspanne reicht von 16 bis 36.“

„Ausbildung mal anders“ heißt die Devise bei SIEGENIA. Sie zeigt sich u. a. in der Bereitschaft, auf die unterschiedlichsten Werdegänge einzugehen. Christoph Thies ist ein gutes Beispiel: Der Torwart der Sportfreunde Siegen hat bei SIEGENIA eine Teilzeitausbildung zum Industriekaufmann begonnen. „Wir freuen uns, diesem engagierten jungen Mann im Rahmen der Initiative ‚School & Play‘ eine Ausbildungsmöglichkeit zu geben, die mit dem täglichen Fußballtraining vereinbar ist“, bekräftigt Nina Herter, zuständig für die kaufmännische Ausbildung. Christoph Thies ist nicht der einzige, der 2019 in Teilzeit an den Start geht: Die angehende Fachlageristin Julia Schneider kann jetzt Beruf und Kinder unter einen Hut bringen.



SIEGENIA-AUBI freut sich, Christoph Thies im Rahmen der Initiative ‚School & Play‘ eine Ausbildungsmöglichkeit zu geben, die mit seinem täglichen Fußballtraining vereinbar ist. (Foto: SIEGENIA GRUPPE)

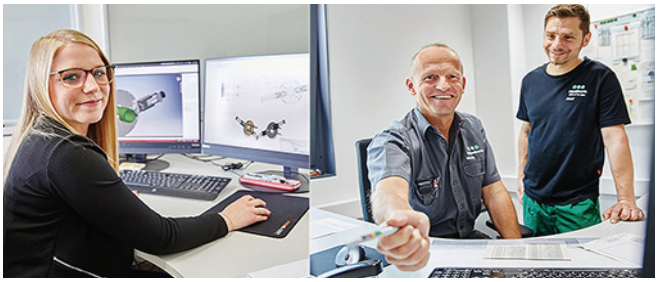
Nicht immer verläuft ein beruflicher Werdegang geradlinig, doch SIEGENIA ist für Neuanfänge offen. Mehrere ehemalige Studenten nutzen in diesem Jahr die Möglichkeit zu einer qualifizierten Ausbildung. Aus Sicht von Nina Herter ist das eine Win-Win-Situation: „Wir als Unternehmen profitieren von den bereits gewonnenen Kenntnissen und Erfahrungen der jungen Menschen. Dazu braucht es keinen Abschluss. Umgekehrt können sie über die Ausbildung die fehlende Praxiserfahrung nachholen.“ Noch einmal völlig neu stellen sich die beiden Mitarbeiter Sebastian Heupel und Olga Glassmann auf. Während Sebastian Heupel seine Tätigkeit als Maschinen- und Anlagenführer aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, möchte sich die ehemalige Produktionsmitarbeiterin Olga Glassmann beruflich weiterentwickeln.

Auch Abdulkarim Abu Abed hat einen Neuanfang gewagt. Als Flüchtling kam er 2016 hierher, sprach kaum Deutsch. Für Sebastian Daub ist sein Werdegang eine Erfolgsstory: „Nach hervorragenden Leistungen im Praktikum haben wir ihm eine Ausbildung zum Mechatroniker angeboten. Seitdem beeindruckt uns Abdulkarim durch seine rasanten sprachlichen Fortschritte, seine fachlichen Fähigkeiten und sein Engagement. Auch menschlich ist er mit seiner aufgeschlossenen, herzlichen Art eine Bereicherung.“

Die Offenheit für die unterschiedlichsten Werdegänge ist bei SIEGENIA Bestandteil der Unternehmensphilosophie. „Wir sind uns bewusst, dass die Hintergründe und Lebenswege unserer Auszubildenden sehr divers sind. Als Familienunternehmen legen wir besonderen Wert darauf, Mitarbeitern in Zeiten der Familiengründung, bei gesundheitlichen Problemen oder beim Wunsch nach beruflicher Neuorientierung unterstützend zur Seite zu stehen“, so Personalleiter Hans-Georg Kämpfer. □

Unterstützend zur Seite stehen

Top-Arbeitgeber



Die aquatherm GmbH mit Hauptsitz in Attendorn wurde vom Focus-Business-Magazin zum „Top Arbeitgeber Mittelstand 2020“ gekürt. Für die Auszeichnung kooperierte das Wirtschafts- und Karrieremagazin mit dem Arbeitgeberbewertungsportal Kununu, auf dem Mitarbeiter anonym ihr Unternehmen beurteilen können. Kriterien für die Auszeichnung waren unter anderem ein Bewertungsdurchschnitt von mindestens 3,5 von 5 Sternen und eine Weiterempfehlungsrate von mindestens 70 Prozent. aquatherm liegt aktuell bei einer Weiterempfehlungsrate von 92 Prozent und einem Kununu-Score von 3,93 und ist damit von allen 900.000 ausgewerteten Firmen eines von 3400 Unternehmen, das sich „Top Arbeitgeber Mittelstand 2020“ nennen darf.(Quelle: aquatherm GmbH)

Prototec investiert in die Zukunft

Das Attendorner Unternehmen Prototec mit Sitz im Industriegebiet Askay nimmt im südwestfälischen Raum eine Vorreiterrolle ein: Als einer der ersten Dienstleister in der hiesigen Wirtschaftsregion überhaupt bieten die Hansestädter um ihren geschäftsführenden Gesellschafter Torsten Wolschendorf seit wenigen Monaten Metallanfertigungen via 3D-Druck an. Eine absolute Innovation.

Bekannt ist diese Produktverarbeitung vor allem im Zusammenspiel mit dem Material Kunststoff, mit der seit Jahren auch bei der Attendorner Firma im 3D-Druck produziert wird. Doch nun haben sie ein neues Standbein hinzubekommen. „Wir sprechen hier von einer vielversprechenden Zukunftstechnologie. 3D Metalldruck-Verfahren sind noch nicht durchgängig etabliert, deshalb sehen wir aktuell die Chance, uns auf dem Markt zu positionieren und uns einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen“, erklärt der Hagener Torsten Wolschendorf, der seit August 2019 Chef von Prototec ist.

Torsten Wolschendorf (rechts), geschäftsführender Gesellschafter von Prototec aus Attendorn, entwickelt das Metall-3D-Verfahren weiter und ist damit ein Vorreiter in Südwestfalen. Neben ihm stehen Dr. Hanni Koch und Werner Schmidt von der VIA Beteiligung GmbH, die 51 Prozent der Anteile am Attendorner Unternehmen hält. (Bild und Text: Flemming Krause, Westfalenpost)

Zum Verständnis: Im Vergleich zu subtraktiven Fertigungsverfahren wie Fräsen, Drehen oder Bohren handelt es sich beim 3D-Druck um ein sogenanntes additives Verfahren. Ein Objekt, beispielsweise der Prototyp eines Wechselakkus für ein Elektrofahrrad oder die Neuentwicklung eines Brausekopfes für die Küche, entsteht in dem Attendorner Unternehmen dadurch, dass Material Schicht für Schicht durch ein bestimmtes Aufschmelzverfahren in der Maschine aufgetragen wird. Durch diesen technischen Fortschritt ergeben sich neue Fertigungs- und Konstruktionsmöglichkeiten, beispielsweise für den Leichtbau in der Automobilindustrie. „Das Material arbeitet dabei extrem präzise“, ergänzt Wolschendorf, dessen achtköpfiges Team in erster Linie Prototypen und Kleinserien für Unternehmen aus verschiedensten Bereichen wie dem Maschinenbau, der Automobilindustrie oder der Medizintechnik herstellt.

> ,,Material arbeitet extrem präzise”

Branchenspezifisch arbeiten die Attendorner, die im Jahr durchschnittlich von 600 verschiedenen Kunden Aufträge bekommen, also nicht. □

Größte Thermowalzen

Seit nunmehr 200 Jahren gießt und fertigt das Familienunternehmen WALZEN IRLE im Siegerland Walzen aus Hartguss. Dieser spezielle Werkstoff, heute selbstverständlich weiterentwickelt, kommt vor allem in der Papierindustrie zum Einsatz. WALZEN IRLE ist Spezialist und Marktführer für den weltweiten Bedarf dieser aufwendigen und sensiblen Großkalanderwalzen. Die beiden über 14 m lang peripher gebohrten Thermowalzen (DuoTherm) mit einem Durchmesser von 1,35 m und einem Fertiggewicht von jeweils 80 t sind die größten gefertigten Walzen für die Papierindustrie seit über 10 Jahren. Die dafür erforderliche Gießmasse beträgt ca. 100 t und ist auch für WALZEN IRLE nicht alltäglich. Zur Herstellung von Druck-, Schreib- und Kopierpapier mit einer Breite bis zu 10,5 m läuft diese Walze in dem Papierkalander mit einer Produktionsgeschwindigkeit von ca. 1800 m/min. Dies erfordert eine perfekte Rundlaufgenauigkeit bis in den µm-Bereich und einen absolut ruhigen Lauf (ohne Unwucht) in dem verbauten Kalander. Sie entziehen dem kalandrierten Papier das letzte Wasser und erzeugen die geforderte Papieroberflächenqualität. Die zweite Großwalze aus dem Spezial-Kokillenhartguss dient als Ersatzwalze.Bis zu 12 Monate dauert die Fertigstellung, vom Guss bis zum letzten Schliff, einer Walze dieser Größenordnung und Typ. (Foto: WALZEN IRLE)

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.

Neue Veranstaltungsreihe „Ausbildung digital"

Stellten gemeinsam die neue Veranstaltungsreihe vor (v.l.): Matthias Rink (Geschäftsstellenleiter Olpe der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd), Dr. Thorsten Doublet (Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein), Andree Jorgella (1. Bevollmächtigter der IG-Metall Siegen) und Klaus Fenster (Geschäftsführer der IHK Siegen). (Foto: IHK Siegen)

Die duale Berufsausbildung steht sowohl hinsichtlich der Lerninhalte als auch der Lernmethoden in einem grundlegenden Prozess der Weiterentwicklung. Ausbilder sind in der Verpflichtung, Lerninhalte zu vermitteln, die ihnen aus ihrer bisherigen betrieblichen Praxis nicht vertraut sind. Gleiches gilt für die Lernmethoden. Es kommen zunehmend Simulationsmedien, Lern-Apps oder Webinare in der betrieblichen Unterweisung zur Anwendung. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels wird der Einsatz digitaler Lernmethoden und -inhalte zum Auswahlkriterium für Schulabgänger. Dies stellt Ausbilder, die im Umgang mit diesen Methoden und Medien nicht geschult sind, unter Handlungsdruck. Betriebe, die diese Entwicklung nicht nachvollziehen, geraten im Wettbewerb um motivierte und qualifizierte Auszubildende schnell ins Abseits. Gleichzeitig steigt die Notwendigkeit, an- und ungelernte Mitarbeiter zielgerichtet zu qualifizieren.

Zielgerichtete Qualifikationen

Soweit der Befund. Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften, Kreishandwerkerschaft und die IHK Siegen ziehen hieraus eine gemeinsame Konsequenz. IHK-Geschäftsführer Klaus Fenster: „Wir richten eine Veranstaltungsreihe speziell für Ausbilder, Personalverantwortliche und Betriebsräte zu den dargestellten Herausforderungen ein." Andree Jorgella, 1. Bevollmächtigter der IG-Metall Siegen, erläutert, warum sich neben der IG-Metall Siegen und Olpe auch die DGB Region Südwestfalen und der ver.di Bezirk Südwestfalen an der Finanzierung der Angebote beteiligen: „Wir sehen uns bei der Gestaltung der Digitalisierung in den heimischen Unternehmen in der gemeinsamen Verantwortung mit den Arbeitgebern. Insbesondere die Teilnahme von Mitgliedern der Betriebs-, Personalräte und Mitarbeitervertretungen an dem Angebot ist aus unserer Sicht zu begrüßen, da diese wichtige Impulse geben können." Aus Sicht der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein und Olpe steht die Gewinnung qualifizierten Nachwuchses zur Deckung des Fachkräftebedarfs im Vordergrund. Dr. Thorsten Doublet, Geschäftsführer der Arbeitgeberverbände Siegen-Wittgenstein, begrüßt insbesondere, dass die im Jahr 2018 durch die Tarifvertragsparteien eingerichteten Zusatzqualifikationen in den Metall- und Elektroberufen Gegenstand der Veranstaltungsreihe sind. „Durch Zusatzqualifikationen wird die betriebliche Ausbildung qualitativ aufgewertet und verbessert die Konkurrenzfähigkeit der dualen Berufsausbildung gegenüber dem Studium. Dieses Instrumentarium müssen wir in den Betrieben verankern." Gleichzeitig sieht er – wie auch Andree Jorgella – die Notwendigkeit, Qualifizierungsangebote für an- und ungelernte Arbeitnehmer zu entwickeln, um deren Beschäftigungsperspektiven zu erhalten. Auch hierzu erwarten beide wichtige Anregungen für die betrieblichen Personalfachleute.

Der Geschäftsstellenleiter Olpe der Kreishandwerkerschaft Westfalen-Süd, Matthias Rink, macht darauf aufmerksam, dass digitale Lernangebote nicht nur zukunftsgerichtet sind, sondern aus Sicht der Auszubildenden auch die Attraktivität der Ausbildung und des Ausbildungsplatzes erhöhen. Daher sei es auch im Zuge der Nachwuchswerbung für die Betriebe notwendig, sich mit dem Thema vertraut zu machen.

Klaus Fenster erläutert die konkreten Veranstaltungsformate: „Das bbz bietet in Kooperation mit der LEWA Attendorn und dem Bildungszentrum Wittgenstein in den nächsten vier Jahren bis zu 200 Veranstaltungen an." Diese sind in 50 Blöcken mit jeweils 4 Veranstaltungen zu folgenden Themen gebündelt:

1. Ausbildung digital – Alles wird anders, aber wie?
2. Einsatzmöglichkeiten digitaler Lernmittel und -methoden in der betrieblichen Ausbildung
3. Teilqualifikationen als Chance zur Qualifizierung un- und angelernter Mitarbeiter
4. Angebote für leistungsstarke Jugendliche am Beispiel von Zusatzqualifikationen

Alle Themen und die schon festgelegten Termine sind auf der Homepage des bbz zu finden: www.bbz-siegen.de. Dort können auch die Anmeldungen erfolgen. □